

---

Über  
das Erdbeben in *Ungarn* im Oktober 1834,  
von  
Herrn Prof. Ritter ZIPSER.

---

Auffallend bleibt es, dass sich das Erdbeben vom vorigen Jahre, welches im Oktober in der *Auvergne* und andern Gegenden verspürt wurde, ein Jahr später in demselben Monate fast zu gleicher Zeit auch in *Ungarn* wiederholte. Hier war der 15. Oktober jener Schreckenstag, der selbst die an ähnliche Phänomene gewöhnten Bewohner des flachen Landes in Furcht und namenlose Angst versetzte. So viel man aus den bekannt gewordenen Daten ermitteln konnte, durchzog das Erdbeben *Ungarn* und *Polen* von SO. nach NW. in einer Breite von 48 und in einer Länge von 60 Meilen. Die heftige wellenförmige Erd-Erschütterung, die zwischen 7 und halb 8 Uhr verspürt wurde, währte nicht überall gleich lange. In *Neusohl* fiel sie sogar Niemanden auf. Zu *Karczag* in *Gross-Kumanien* dauerte sie etwas über zwei Sekunden so, dass alle Gebäude krachend schaukelten. Die Oberflächen der vorher ruhig gewesenen stehenden Wasser warfen Wellen, und diese trübten sich, wie wenn sie unversehens durch einen Windstoss vom Grund aus aufgerührt worden wären. Beiläufig nach einer

halben Minute erneuerten sich die Stösse, die allo von O. zu kommen schienen, und es waren sämmtliche vorerwähnte Erscheinungen wieder bemerkbar. In *Gross-Károly* ereigneten sich vom 15. Okt. früh 7 Uhr 40 Minuten bis zum 16. Okt. früh gegen 4 Uhr eifmal solche Erdstösse. Der erste und der letzte waren die heftigsten und die verheerendsten. Das prächtige gräflich KAROLY'sche Schloss daselbst litt insbesondere viel. Während in *Lemberg* an demselben Tage um 8 Uhr früh das Erdbeben in zwei heftigen Stössen verspürt wurde, waren die Erschütterungen im *Zempliner, Ungvárer, Marmaroscher, Aeder, Csongrader, Békéscher, Biharer, Abauwarer, Borschoder, Gömörer, Honther, Pesther* Komitate so bedeutend, dass sie viele Bestürzung und mancherlei Beschädigungen verursachten. Zu *Piskólt*, einem Dorfe und zugleich Poststation im *Biharer* Komitate, kündigte sich das Phänomen am Morgen des 15. Okt. 7 Uhr 44 Minuten durch den ersten Stoss an, und war so heftig, dass die Häuser der Grundherrschaft, des Postmeisters und anderer Bewohner von *Piskólt* mit ihren Nebengebäuden theils zusammenstürzten, theils unbewohnbar wurden. In *Mező-Peténd* ist die katholische Kirche sammt dem Thurme eingestürzt, und nur wenige Häuser sind noch bewohnbar; in *Szaniszló* stürzten beide Kirchen, die katholische und die der Nichtunirten, so wie die Kirche in *Endréd* mit vielen Häusern ein; ein Gleiches traf auch die Ortschaften *Wosod, Dengelék, Portelek, Kertvélyes, Reszek* etc. Die Einwohner dieser und vieler anderen Orte mussten im Freien zubringen. Am 17. Abends um 6 Uhr ging ein Gewitter nieder, das unter starkem Donner und Blitzen bis Mitternacht anhielt, und von einem halbstündigen heftigen Regen begleitet war; darauf folgte wieder eine Erschütterung, die gegen 8 Sekunden anhielt, während welcher das Vieh brüllte, die Hunde furchtbar heulten, und die Vögel ängstlich hin und her flogen. Im Laufe dieser beiden Tage fühlte man die Bewegungen 10 bis 20mal bald schwächer bald stär-

ker. Der 18. Okt., an welchem es fortwährend regnete und windig war, verging ruhig; allein in der Nacht auf den 19. Okt. wiederholten sich die Stösse 6 Male und am 19., wo der Regen aufgehört hatte, noch 3 Male Nachmittags. In *Neusohl* verspürte man den Stoss am 19. Okt. früh Morgens 7½ Uhr. Ihm ging ein wüthender Sturm voran, der sich auf einige Augenblicke legte, um uns mit heulender Kraft einen Schrecken vorzubereiten, wie ihn Wenige unseres Gebirgslandes noch erlebt haben. Die Erschütterung mag 4—7 Sekunden gewährt und ihre Richtung von SO. nach NW. genommen haben. — In *Kaschau* erfolgten am 15. Okt. 7 Uhr 38 Minuten Morgens drei auf einanderfolgende, von einem Donner-ähnlichen Getöse begleitete Stösse, von welchen der dritte so heftig war, dass Gebäude schwankten, die Mauern bedeutende Sprünge bekamen, ja sogar mehrere Feuermauern und Schornsteine einstürzten. Die Glocken schlugen an, man hörte ein Krachen dergestalt, dass die auf der Strasse gehenden Leute glaubten, es wäre Feuer ausgebrochen. Auch die Nachrichten aus der *Stegallya*, den *Tokayer* Umgebungen, lauten kläglich.

(Später:) In *Kaschau* spürte man schon in der Nacht vom 14. auf den 15. Okt. nach 11¾ Uhr einige schwache Erderschütterungen, die jedoch ohne Schaden abliefen; aber am Morgen des 15. Okt. um 7½ Uhr fing der Boden unter den Füßen an stärker zu wanken und nach einigen Sekunden folgten 4 starke Erschütterungen aufeinander. Während des Erdbebens stürzte in *Iglo*, einer der XVI *Zipser* Kron- und Berg-Städte, das grosse Kreuz von der katholischen Stadtpfarrkirche herab und die Stundenuhr fing an zu läuten. — In *Erlau* fand die Erschütterung am 15. Okt. zwischen 7 und 8 Uhr Statt. Die Gebäude wankten stark, mehrere Rauchfänge stürzten ein; die Thürme bewegten sich so sehr, dass man ihren Einsturz befürchtete; die Zimmerdecken krachten; die Hausmeubeln schwankten, die hängenden Handglöckchen wurden in Bewegung gesetzt und läuteten; in den Kauf-

manns- und Gläser-Laden ging Alles drunter und drüber und Vieles zerbrach. Die Gebäude zersprangen zwar nicht überall, doch sah man an den Wölbungen viele Risse. Vorzüglich litten das Komitat-Haus, namentlich der Kongregations-Saal und die Kanzlei, das erzbischöfliche Lyceums-Gebäude mit der Sternwarte. — In *Segedin* verspürte man das Erdbeben früh 7 Uhr 15 Min. 30 Sek. Die Bewegung ging von SO. nach NW. und dauerte bei 5 Sekunden. Unmittelbar darauf folgte ein heftiger Sturm. Merkwürdig ist, dass der Barometer von der Höhe, die er in der Nacht erreicht hatte (27° 6' S'), während des Erdbebens nicht fiel, wohl aber während des Sturmes um 2 Zoll. Auf das Thermometer äusserte das Erdbeben keine Wirkung. — Zu *Fegyvernek* hörte man während des Erdbebens ein dumpfes Gemurmel unter der Erde. — Zu *Szentes*, *Oroszháza* und *Szarvas* im *Békeschen* Komitate war das Erdbeben sehr heftig und zu *Békes-Csaba* bekam die neue evangelische Kirche so viele und bedeutende Sprünge, dass der Eintritt mit Gefahr verbunden ist. Zu *Rosenau* im *Gömörer* Komitate spürte man es früh um 7 Uhr. Die Bewegung ging von S. nach N. und hielt 4 Sekunden an. Die an den Wänden hängenden Bilder schwankten, die Wölbungen der bischöflichen Domkirche, des Seminars und der bischöflichen Residenz bekamen Spalten und Risse.

Zu *Tarczal* im *Sempliner* Komitate wurde das Erdbeben früh um 7 Uhr 38 Sek. wahrgenommen. Die Bewegung ging von NO. nach SW. und dauerte zum Schrecken der Einwohner gegen 10 Sekunden, indem Schornsteine einstürzten und Mauern Risse bekamen. Am meisten litt die auf einem Hügel stehende Kirche, von deren Thurme das grosse Kreuz mit Krachen herabfiel, dessen Mauren, sowie jene der Kirche nebst ihren Wölbungen Risse bekamen.

In dem angenehmen *Mátraallya'er* Thale im *Neograder* Komitate war das Erdbeben zu *Kis-Teenyé* und auf den Pässen *Marokháza* und *Dorog* zwischen 7 und halb 8 Uhr sehr be-

merkbar. Die Gebäude schienen weglaufen zu wollen. Die Fahnen wehten in den Kirchen; die hängenden Lampen, Bilder, Küchengeschirre bewegten sich und fielen zum Theil herab. — Zu *Lelesz* im *Sempliner* Komitate that das Erdbeben vielen Schaden und erregte einen noch viel grössern unter den Mitgliedern des dasigen Konvents und der Ortseinwohner. Die Erschütterung fand früh um 7½ Uhr unter einem unbekanntem Sausen und Brausen Statt, und ging von O. nach W. Das alte Probstei-Gebäude von *Lelesz* bewegte sich gleich einem Kahne. Die Bäume drückten ihre Zweige bis zum Boden und in dem Walde warfen die von der heftigen Bewegung rauschenden Bäume ihre wilden Früchte herab. Im Markflecken bekamen alle Häuser Risse, doch stürzte nur ein einziger Rauchfang ein. Am ärgsten wüthete das Erdbeben im *Szathmarer* Komitate, wo es früh um 7 Uhr 40 Minuten begann und bis 1 Uhr dauerte. Zu *Gross-Károly* warf es im gräflichen KAROLY'schen Palais theils die Schornsteine herab, theils zerriess es dieselben, warf am Erker die Krone vom gräflichen Wappen herab, zerlöcherete die Meubeln in den Zimmern durch die von der Zimmerwölbung herabfallenden Mörtelstücke und machte in den Wänden zahllose Risse und Sprünge; es senkte den Thurm an der Piaristenkirche und beschädigte ihn auch von innen, zerspaltete das Schiff dieser Kirche und machte das daran stossende Kollegiums-Gebäude unbewohnbar. Die Erschütterungen hatten in *Gross-Károly* am 1. Nov. noch nicht aufgehört: sie wiederholten sich binnen 24 Stunden 3 — 4 Mal. Bei *Mező-Petri* spaltete sich die Erde, und aus den armdicken Spalten sprudelte ein bläuliches Wasser mit Sand hervor. Der Sand wurde von Apothekern chemisch untersucht; sie fanden ihn voll von Schwefel und Salpeter; er ist aschgrau, so fein wie Mundmehl, und verpufft im Feuer.

In *Csanál* füllten sich plötzlich die trockenen Wiesengräben mit Wasser, auch in den Brunnen stieg das Wasser bis zu den Brunnenstöcken hinauf. In *Saróspatak* war die

Verwüstung auch gross. Das grossartige reformirte Collegiums-Gebäude bekam bedeutende Risse, und die im Sommer fertig gewordenen Stukaturen fielen herab, in der Bibliothek aber entstanden nicht nur Risse, sondern die neue Malerei wurde durch Herabfallen des Mörtels fast unkenntlich.

Vom *Abanjarer* Kom. dehnte es sich über *Kaschau* bis *Gross-Schlagendorf*, *Matzdorf*, *Küsmank* etc. im *Zipser* Kom. am Fuss der *Karpathen* aus. — Zu *Kisvarda* im *Szaboltschen* Komitate erschreckte dieses Phänomen die Einwohner des Morgens um  $7\frac{3}{4}$  Uhr. Es wurde durch unruhigen Flug der Vögel in Haufen, und durch ein Getöse, welches von O. nach W. ging, vorher verkündet. Dieses Erdbeben versetzte den Boden nicht, wie gewöhnlich, in eine schaukelartige Bewegung, sondern rüttelte denselben unaufhörlich 20 bis 24 Sek. lang, während welcher Zeit man drei stärkere Stösse spürte. Die kath. Kirche bekam an mehreren Orten ihrer Mauern Risse und das Thurmkreuz wurde verkehrt; mehrere Schornsteine stürzten ein, einige Häuser wurden ganz unbewohnbar gemacht. — Schifflente und Schiffer empfanden auf der *Theiss* und *Szamosch* dieses schreckliche Naturphänomen mit Lebensgefahr, weil beide Flüsse plötzlich hohe Wellen warfen, welche die Ufer überstiegen. Zu *Unghvár* warf das Erdbeben die Kreutze von den Thürmen herab, und in der *Theiss* und *Latorcza* die Kiesel und den Sand so untereinander, dass die Fische sich an die Ufer flüchteten. Zu *Fény* spaltete es die Kirche und gab dem Thurme eine schiefe Richtung. Um *Körtvélyes* herum fielen die Pferde der Reisenden von der heftigen Erschütterung auf die Kniee, und ein benachbarter Berg spritzte Wassersäulen in die Höhe, deren trübes Wasser bald den Weg so hoch bedeckte, dass die Pferde bis an die Kniee im Wasser standen.

In *Siebenbürgen* stellte sich das Erdbeben mit einem sausenden Gemurmel ein. Zu *Déva* ging die Erschütterung von N. nach S. und dauerte nicht über eine Stunde. Zu

*Torda* wurden am 15. Okt. zwei Erderschütterungen empfunden, die 35 Sekunden dauerten. In der Nacht vom 17. auf den 18. Okt. zwischen 12 und 1 Uhr wurde neuerdings in mehreren Gegenden von *Siebenbürgen*, namentlich in *Szilágyság*, eine starke Erderschütterung empfunden, wobei es zugleich stark blitzte, donnerte und ein heftiger Platzregen fiel. Um dieselbe Zeit hatte sich auch in *Neusohls* Umgebung ein Gewitter eingestellt.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1835

Band/Volume: [1835](#)

Autor(en)/Author(s): Zipser Christian Andreas

Artikel/Article: [Über das Erdbeben in Ungarn im Oktober 1834 161-167](#)